

Astromedizin - „Landkarte der menschlichen Seele“

Gut für den Fisch: Regeneration und Entspannung

Die Astrologie war mit der Heilkunde schon immer untrennbar verbunden. Hippokrates, dessen Eid Mediziner heute noch ablegen, sagte, es dürfe sich kein Arzt zu Recht Arzt nennen, der nicht die Astrologie beherrsche. In unserer Zeit kommt es wieder mehr und mehr zur Vereinigung der beiden Wissenschaften Medizin und Astrologie. Die Astromedizin definiert Krankheit als Störung des Energieflusses, als eine energetische Blockade. Diese entstehen, wenn ein Mensch nicht seinem Wesen gemäß lebt, weil ihn z. B. unbewusste Ängste hemmen. Das Geburtshoroskop eines Menschen gibt - so die Astromedizin - Aufschluss über seine Grundkonstitution und Krankheitsdispositionen. Es lässt beispielsweise Funktionsschwächen eines Organsystem, spezifische Ablagerungs- und Abnutzungsneigungen sowie Erbschwächen erkennen. Dazu klärt das Horoskop den sozialen, psychischen und tiefenpsychologischen Hintergrund, auf dem sich krankmachende Konflikte manifestieren. Zudem lässt sich mit einem Horoskop die tiefere Absicht einer Krankheit erkennen. Vor allem aber kann ein in der Astromedizin kundiger Astrologe wichtige Hinweise geben, welche Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten bei dem Einzelnen sinnvoll und empfehlenswert sind.

In Gesprächen mit Grenzenlos-Herausgeber Roland Häke erläutert in dieser und den folgenden Ausgaben die Heilpraktikerin und Astrologin Heide Trautmann aus Homburg/Saar einzelne Tierkreiszeichen mit ihren gesundheitlichen Aspekten. Heute erfahren die im Zeichen des Fisches geboren und fische-betonten Menschen, was unter (allgemeinen) astromedizinischen Gesichtspunkten zu beachten ist.

Bereits in der alten Astrologie wurden die Füße dem Tierkreiszeichen Fisch zugeordnet. So spielen die Füße auch heute noch eine besondere astromedizinische Rolle. Stehen sie doch u. a. für Bodenhaftigkeit und Erdung, für Realitäten. Und genau damit hat der Fisch so seine Probleme. Der Fisch, vom Planeten Neptun regiert, beherrscht, trägt eine große Sehnsucht nach All-Liebe und einer totalen Hingabe in sich. Dies lässt ihn, so Heide Trautmann, recht häufig die Bodenhaftung verlieren, in Träume und Illusionen flüchten. Daraus wiederum resultiert eine nicht geringe Gefahr, einer Sucht zu erliegen. Häufig seien drogenkonsumierende Künstler im Zeichen des Fisches geboren oder hätten entsprechende Dispositionen (Für Astrologie-Interessierte: Neptun am Ascendenten, Ascendent im Fisch oder Neptun im Quadrat zum Ascendenten). Weil der Fisch Probleme hat, Realität und Fantasie zu unterscheiden, kann es zu einer – wie es die Heilpraktikerin nennt – „typischen Fisch-Krankheit“ kommen, zu regelrechten Wahnvorstellungen.

Sie empfiehlt, die oben genannt Sehnsucht nach Hingabe und All-Liebe zu „kanalisieren“, eine Lebensaufgabe zu suchen.

Mit seinem Hang zu Labilität und Instabilität als Ausdruck von „zu schwachem Lebenswillen“ neigt der Fisch zu Depressionen, Selbstzweifel und Selbstmitleid. Dazu kommt eine gewisse Unflexibilität, ein häufiges „Wie-gelähmt-sein“.



Um die Krankheitsdispositionen eines Sternzeichens zu erfassen, genügt es nicht, die „Schwachstellen“ des jeweiligen Archetypen zu betrachten. Die Astromedizin bezieht u.a. die Tierkreiszeichen ein, zu denen eine natürliche Spannung besteht. Das sind insbesondere die Zeichen, die sich im Abstand von 90° befinden – im Falle des Tierkreiszeichens Fische sind dies der Schütze und die Zwillinge. Das gegenüberliegende Zeichen Jungfrau steht mit seinen entsprechenden Organsystemen in Interaktion zu denen der Fische. Ein vollständiges Krankheitsbild bezieht sich also nicht allein auf ein Tierkreiszeichen - es leitet sich aus einem Planetenkomplex ab. Dies macht ein differenziertes Studium und Verständnis der Planetenprinzipien- und energien erforderlich.

Beispiel:

Steht hier der Archetyp Fisch mit seiner ursprünglichen Sehnsucht und dem daraus folgenden Suchtverhalten im Mittelpunkt der Betrachtung, so bedeutet die Spannung zum Schützen die Neigung zur Alkoholabhängigkeit und somit zu Krankheitsanfälligkeit des Organs Leber.

Wird das Sternzeichen Fische durch Aspekte zu den Zwillingen spannungsvoll angesprochen, wird sich eine Sucht auf Nikotin verlagern und sich auf das dem Zwilling zugeordnete Organ Lunge auswirken. Die Fische stehen in Opposition zur Jungfrau. Die entsprechenden Organe befinden sich in einer Interaktion; der Jungfrau wird u.a. die Bauchspeicheldrüse mit dem Inselapparat zur Zuckerverwertung zugeordnet. Wird nun dem Fische-betonten Menschen durch Aspekte zum gegenüberliegenden Zeichen Jungfrau die Lebensfreude genommen, kompensiert er die Süße des Lebens mit Zucker und steuert somit in die Erkrankung Diabetes.

- **Der Fisch und das Lymphsystem**

Eine weitere gesundheitliche „Schwachstelle“ beim Fisch ist sein Lymphsystem und die Schleimhäute, hier vor allem Blindarm und im Verdauungstrakt von Dünndarm und Dickdarm. Und ist sein Lymphsystem erst einmal überlastet, steigt die Allergiegefahr und es kann leicht zu Ödemen kommen. Wichtig in diesem Zusammenhang: Über die Füße können Entgiftung und Ausleitung von Schadstoffen hervorragend bewältigt werden. Massagen (z. B. Fussreflexzonen) und diverse Bäder oder die seit kurzer Zeit auf dem Markt befindlichen Vitalpflaster nutzen dabei die Fußsohle als „Entgiftungsorgan“.

Dazu sind die oberen Atemwege mit ihren Schleimhäuten als „Eintrittsstelle“ von Viren und Bakterien zu nennen. Überhaupt muss der Fisch, oft mit einem Mangel an körpereigenen Abwehrkräften ausgestattet, auf eine gewisse latent vorhandene Entzündungsbereitschaft achten. Diese „schwelt“ geradezu, ähnlich wie seine seelischen Konflikte, die sich wiederum - wie bekannt- in gesundheitlichen Störungen manifestieren können. Beachtenswert ist auch seine Empfindlichkeit gegenüber Impfstoffen. Bei Patienten mit Impfschäden - die allerdings schwer nachweisbar sind - stellte Heide Trautmann häufig fest, dass diese Menschen im Zeichen des Fisch geboren waren.

- **Heilmethoden aus den „Neptun-Ländern“**

Helfen bei all den bisher genannten gesundheitlichen Dispositionen können dem Fisch vor allem sanfte Therapien. Heilfasten, Homöopathie, Bach-Blüten, Bewegungsformen wie Tai Chi und Qi Gong sowie ayurvedische Kräuter sind hier zu nennen. Und vor allem - wen wundert's: Wasser (trinken) ist gut für den Fisch-Geborenen. So empfiehlt Heilpraktikerin Trautmann aus dem Ayurveda das Trinken von einem Glas heißen Wasser am Morgen und bringt den Planeten Neptun („Herrscher der Meere“) in Verbindung mit dem indisch-asiatischen Raum, Herkunft vieler

ganzheitlicher Behandlungs- formen. „Das sind Neptun-Länder“, so die Homburger Therapeutin.

Eine ganz wichtige Rolle in Gesundungsprozessen, vor allem bei der Entgiftung, spielen für den Fisch Algen als Nahrungsergänzung. Auch hier wieder schlägt Heide Trautmann die Brücke zwischen Neptun und den Algen als „Meeresreiniger“ und ihrer bekannt positiven Wirkung für den menschlichen Körper. Überhaupt spricht der Fisch gut auf Mikroorganismen an, die ihm bei der Gefahr durch Parasiten helfen können. Wenn es um die für den Fisch so wichtige Entgiftung geht, nennt die saarländische Astromedizinerin weiterhin Enzyme, ebenfalls von außen zugeführt.

- **Das A und O: Regeneration und Entspannung**

Dem Fisch zugeordnet ist weiter die Nebenniere mit ihrer natürlichen Kortison-Produktion. Die astromedizinische Zusammenhangs-Erklärung: Kortison ist hemmend, bremsend, betäubend. Weiterhin sollte der Fisch aufgrund von genetischen Informationen auf Unverträglichkeit von Fremdeiweiß (siehe oben: Impfschäden !) und seine gewisse Schwäche in der Zuckerverwertung (Diabetis !) achten.

Neben all den bereits genannten Gesundheitspflegevorschlägen sieht Heide Trautmann für den Fisch und fischbetonte Geborene vor allem aber eines als ganz wichtig und wesentlich an: Sich immer wieder Zeit nehmen für Phasen des Rückzuges, dabei die körperliche und seelische Regeneration betreiben. Wege zur Entspannung finden – die Homburger Heilpraktikerin nennt als einfache Möglichkeit Bäder mit Duftölen, Meditationsmusik, Malen ist hilfreich, manchmal auch als Therapie zu verstehen

Wer bei all diesen Hinweisen um die Bedeutung und den Zusammenhang von Astrologie und Gesundheit eine eher skeptische Haltung einnimmt, den erinnert Heide Trautmann an die Contergan-Zeit mit ihren schrecklichen Missbildungen und Lähmungen, der damit verbundenen Angst und dem Schrecken in den sechziger Jahren des vorigen Jahrtausends. Die Haupt-Conterganzeit dauerte von 1964 bis 1967. Dabei stand der Saturn im Zeichen des Fisch ! Und es gilt für den Fisch – natürlich nicht nur für ihn - aus dem Zustand einer gewissen Erstarrtheit und aus einer mehr verträumten Welt über Regeneration und Entspannung zu einem bewussteren Umgang mit sich selbst und seiner Außenwelt zu gelangen. Weg vom Selbstmitleid und hin zur realen Selbst- und Eigenverantwortung.

In der nächsten Grenzenlos (April) erläutert uns Heide Trautmann, worauf Stier-Geborene in Bezug auf ihre Gesundheit achten sollten.



Heide Trautmann, seit 1982 Ausbildung in klassischer Astrologie auf psychologischer Grundlage und Astromedizin. Seit 1989 Ausbildung in klassischer Homöopathie. Seit 1996 als Heilpraktikerin in Homburg/Saar tätig. Ihr Beratungs- und Dozentenschwerpunkt liegt in der Synthese von Astromedizin und klassischer Homöopathie. Seit 2000 leitet Heide Trautmann eine Ausbildungsreihe „Klassische Homöopathie in Theorie und Praxis.“

Kontaktadresse: Heide Trautmann, La Baule Platz 10, D-66424 Homburg,
Tel. 06841-65886, Fax 06841-171199
www.astromedizin.info , hp.heidetrautmann@t-online.de